

„Das wäre kaum notwendig,“ sagte der kleine Klaus, tat aber doch einen riesigen Stein in den Sack, verschnürte ihn fest genug und stieß ihn hinab von der Brücke in die Strömung. Plumps! Da lag er darin, der große Klaus, im tiefen Wasser und sank auch augenblicklich hinab auf den Grund.

„Mir scheint, daß er kein Vieh finden wird dort unten!“ sagte der kleine Klaus für sich und trieb mit dem, was sein war, wieder heim.

Der Buchweizen.

Wenn man nach einem starken Gewitter an einem Buchweizenfelde vorübergeht, entdeckt man mit Erstaunen, daß die feinen, weißen Blüten schwarz geworden sind, als hätte eine Flamme sie abgefengt. Der Ackerbauer betrachtet den Schaden mit betrübter Miene und sagt: „Ach, dahinüber ist das Feuer eines Blitzstrahls gefahren.“ Aber warum wurde nur der Buchweizen davon betroffen und nicht die anderen Feldfrüchte? Das wollte ich gern wissen und befragte einen freundlichen Sperling, der auf einem alten Baumstamm sich häuslich eingerichtet hatte. Die verdorrten Zweige desselben schlugen zwar dem Sperling oft ins Gesicht, auch rutschte er zuweilen mit seinem Nestchen herunter, denn die alte verkrüppelte Weide stand schon ganz schief und hing vornüber. Aber sie war doch noch bei klarem Verstande und hatte dem Sperling mitgeteilt, warum der Buchweizen schwarz geworden war. Es stand nämlich ringsumher viel gutes Getreide; nicht nur Roggen und Gerste, nein, auch schöner Hafer, dessen Körner, wenn sie